

**Zeitschrift:** Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft =  
Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss  
Entomological Society

**Band:** 14 (1927-1931)

**Heft:** 5

**Vereinsnachrichten:** Bericht über die Jahresversammlung der Schweizer.  
entomologischen Gesellschaft

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Mitteilungen der Schweizerischen entomologischen Gesellschaft

Bd. XIV, Heft 5      Redigiert von Dr. Theod. Steck in Bern      30. Dez. 1929

Das Recht der Übersetzung in fremde Sprachen behält sich die Gesellschaft vor

## Bericht

über die

### Jahresversammlung der Schweizer. entomologischen Gesellschaft

Sonntag, den 28. April 1929

im zoologischen Hörsaal der Universität Basel.

Samstag, den 27. April fand sich der Vorstand der Gesellschaft zu Vorberatungen im zoologischen Hörsaal der Universität Basel zusammen.

Die Jahresversammlung begann Sonntags um 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Sie war von 30 Mitgliedern besucht. Der Präsident, Herr Dr. Hans Thomann, verdankt in seinem Eröffnungswort dem Basler Vorstandsmittglied, Herrn Prof. Handschin, für die Überlassung des Lokals zu unserer Versammlung; er gedenkt der drei seit unserer letzten Jahresversammlung verstorbenen Mitglieder, nämlich der Herren

Prof. Dr. J. J. Reverdin in Genf,  
Trudpert Locher in Erstfeld und  
Prof. Dr. Kehrman in Lausanne,

von denen besonders die beiden Erstgenannten zu den eifrigsten Teilnehmern an unsern Jahresversammlungen zu zählen waren. Das Andenken derselben wird in üblicher Weise durch Erheben von den Sitzen geehrt.

Es folgt der Bericht unseres Redaktors, Dr. Th. Steck. In demselben gibt er dem Wunsch Ausdruck, sein Amt bald einer jüngeren Kraft abtreten zu können. Derselbe erstattet des weitern den Bericht über die Bibliothek. Quelle des Zuwachses unserer Bibliothek ist im allgemeinen der Tauschverkehr und außerdem Geschenke. Im Berichtsjahr sind der Gesellschaft wiederum eine Anzahl neuer Tauschgesuche zugegangen, es sind dies:

1. das Laboratorio di entomologia del R. Istituto superiore agrario in Bologna,
2. die Sociedad entomologica argentina in Buenos-Aires,

3. die Société des naturalistes et amateurs des Sciences naturelles de Bessarabie in Kischinew,
4. der Naturforschende Verein in Riga,
5. das systematische zoologische Institut der lettländischen Universität in Riga,
6. dem königlichen naturwissenschaftlichen Institut in Sofia,
7. der Station biologique du Caucase du Nord in Vladicaucase,
8. dem Lignan Science journal in Canton (China).

Außerdem wird der Schriftentausch mit der Norsk entomologisk Tidsskrift, in der beispielsweise unser verstorbener Mitglied Dr. Paul Born über die norwegischen Caraben eine Arbeit veröffentlicht hat, vorgeschlagen.

Die Versammlung beschließt, diesen Gesuchen zu entsprechen.

An Geschenken sind der Bibliothek zugegangen Arbeiten der Herren Codina in Barcelona, Dr. Frank Brocher in Genf, Prof. Dr. Ed. Bugnion in Aix-en-Provence, Dr. Fr. Ris in Rheinau, Prof. Embrik Strand in Riga. In höchst verdankenswerter Weise überläßt Herr Dr. F. Ris eine Anzahl von ihm abonniertes entomologischer Zeitschriften unserer Gesellschaftsbibliothek.

Die Bibliothekrechnung schließt mit einem Aktivsaldo von Fr. 101.47; der Bibliothekkredit wird für das kommende Vereinsjahr auf 100 Fr. festgesetzt.

Dem Bericht über den Stand der Hymenopterensammlung des Herrn Frey-Gebner schließt sich derjenige über den Lesezirkel an, nach welchem 14 Mappen mit 45 verschiedenen Zeitschriften in dreiwöchentlichen Zwischenräumen bei 27 Mitgliedern zirkuliert haben. Der Berichterstatter hofft, daß in Zukunft die Zirkulation der Mappen in etwas regelmäßiger Weise vor sich gehe, als es im abgelaufenen Jahre der Fall war.

Der Präsident hebt die von unserm Redaktor und Bibliothekar geleistete Arbeit gebührend hervor und verdankt seine uneigennützigste Arbeit aufs herzlichste.

Herr Kaufmann dankt hierauf im Namen der Entomologia Zürich dem Redaktor nochmals und hofft auf künftige vierteljährliche Herausgabe der Mitteilungen. Die Entomologia Zürich hat verdankenswerterweise auch dieses Jahr wieder einen Beitrag von Fr. 100 an dieselben beschlossen, welcher Beitrag vom Sprechenden persönlich übergeben wird.

Es folgt hierauf die Abnahme der *Jahresrechnung*. Dieselbe ergibt bei

Fr. 2552. — an Einnahmen

„ 1975.75 an Ausgaben

Fr. 576.25 als Vorschlag pro 1928

und ein Reinvermögen von Fr. 1687.95, der Tafelkonto ferner weist einen Bestand von Fr. 3808.70 auf. Die Rechnungsrevisoren beantragen Abnahme der Rechnung unter bester Verdankung der von unserm Kassier, Herrn Dr. A. Corti, geleisteten vorzüglichen Dienste, welchem Antrage die Versammlung auch einstimmig Folge leistet.

Unser *Mitgliederbestand* ist folgender:

- 11 Ehrenmitglieder
- 8 auswärtige Mitglieder
- 83 Mitglieder in der Schweiz

also zusammen 102 Mitglieder, was auf 31. XII. 28 einem Zuwachs von 5 Mitgliedern gleichkommt. Der Präsident bittet dringend um Zuführung neuer Mitglieder!

Neben der Rechnung werden auch den Spendern von Zuweisungen, nämlich der Entomologia Zürich der Betrag von Fr. 200, sowie Herrn Ludwig Paravicini Fr. 110 zugunsten des Tafelkontos, also total Fr. 310, aufs herzlichste verdankt und besonders der Tafelkonto den Mitgliedern zu weitem Zuwendungen warm empfohlen. Als Rechnungsrevisoren für die kommende Amtsdauer werden vorgeschlagen und einstimmig gewählt die Herren Dr. A. Schmidlin und H. Bangerter in Bern. Entschuldigt abwesend sind die Herren Prof. Dr. Schneider-Orelli, Dr. Hofmänner und Frl. Dr. Schaeffer. Neu aufgenommen wurden die Herren

Dr. jur. Plötsch, Dresden A., Pragerstraße 46,  
Bainbridge Fletcher, Pusa, Indien,  
Paul Kessler, Davos,  
Bernhard Schönenberger, St. Gallen, Rosenbergstraße 83,  
ferner der Entomologenverein Bern.

Dazu kamen am 19. Mai 1929 noch die Herren

Dr. Viktor Allenspach, Zürich 6,  
J. Maier, Zürich 3, Manessestraße 86,  
F. Heckendorn, Zürich 2, Glärnischstraße 6.

Der Sekretär bittet noch um möglichst rasche Übersendung der Autorreferate an unsern Redaktor, worauf der Schluß unserer offiziellen Traktanden erreicht war und die wissenschaftlichen Mitteilungen beginnen konnten.

Als erster spricht Herr Prof. Dr. Ed. Handschin, Basel, über „Ein neuer Rüsseltypus bei einem Käfer“.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Der Vortrag ist im 2. Heft des XIV. Bandes der Zeitschrift für Morphologie und Oekologie der Tiere unter dem Titel: Ein neuer Rüsseltyp bei einem Käfer. Biologische und morphologische Beobachtungen an *Leptopalpus rostratus* F. in Druck erschienen.

Die sehr interessanten Ausführungen, reichlich illustriert durch mikroskopische Präparate, ernteten den lebhaften Beifall aller Anwesenden. Der Referent spricht dann weiter über die „Adventivfauna von Basel“.

Einige Kästen mit den besprochenen Tieren erweckten allgemeines Interesse. Herr Dr. Wehrli machte anschließend einige Mitteilungen über aus mit Riviera-Blumen eingeschleppte Falter, während Herr Werder über aus den Südseeinseln beheimatete, eingeschleppte Blattlausarten Angaben macht. Ebenso führt Herr Müller-Rutz eine Anzahl eingeschleppte Mikrolepidopteren an, von denen eine Art aus den Bananen stammt.

Hierauf spricht Herr Müller-Rutz „Über die Subfamilie Pyraustinae, Versuch einer Klassifikation dieser Gruppe, unter Berücksichtigung der männlichen Kopulationsorgane“. Siehe Seite 182 dieses Heftes.

Auch hier erläutern einige Kästen wundervoll präparierter Falter, sowie zahlreiche Lichtbilder den interessanten und erschöpfend behandelten Vortrag.

Eine kurze Pause mit einer delikaten Kollation, in liebenswürdiger Weise gespendet vom Basler Entomologenverein, trug viel zur Auffrischung der durch die intensive Arbeit erschöpften Lebensgeister bei. Um 12 Uhr 30 folgte dann die Fortsetzung des vorher Gehörten in Form einer Diskussion über den prachtvollen Vortrag von Herrn Müller-Rutz. Herr Dr. Wehrli freut sich, konstatieren zu dürfen, daß auch bei den Mikros sich das Geäder der Flügel als zur Bestimmung unzuverlässig erwiesen hat und die Genitaluntersuchung mehr und mehr auch dort Platz greift. Nach Verdankung der Ausführungen auch dieses Diskussionsredners wurde das Wort Herrn Dr. Arnold Pictet erteilt. Er spricht über

### **Quelques considérations découlant d'expériences de génétique en rapport avec la systématique.**

La classification actuelle des organismes subit constamment des révisions nécessitées par les résultats des recherches et les découvertes des auteurs. Ces révisions sont motivées par des considérations d'ordre chronologique, morphologique ou biologique et concourent à l'établissement d'une systématique rationnelle. Jusqu'à maintenant, les données fournies par les recherches de génétique n'étaient pas encore entrées beaucoup en ligne de compte.

La classification linnéenne groupe les espèces et leurs formes

dans les genres, selon un arrangement ayant pour base la *similitude des caractères* les reliant les unes aux autres; mais cette méthode ne les groupe pas selon *leur parenté* et *leur filiation génétique*. Or les données de la génétique sont les seules qui établissent la parenté des races et des espèces entre elles. M. Pictet a eu l'idée, en prenant pour base les résultats de ses expériences de croisements avec des Lépidoptères, de comparer la filiation génétique telle que ces expériences la montrent, avec la classification linnéenne des mêmes espèces, et il a pu se convaincre de la différence existant parfois entre les deux méthodes. On s'en rendra compte par les expériences qu'il a pratiquées, par exemple, dans des croisements entre diverses races de *Lasiocampa quercus* L., qui indiquent nettement que le classement basé sur la parenté génétique groupe les formes de façon différente que celle de la classification linnéenne:

*Classification linnéenne.*

**I. Groupe de quercus L.**

- ab. *alpina* Frey  
 forme *latorvirgata* Tutt  
 „ ♂ *semimarginata* Tutt  
 „ ♂ *marginata* Tutt  
 „ ♂ *roboris* Schr.  
 „ ♀ *virgata* Tutt.

**II. Groupe de Spartii Hbn.**

- forme *tenuata* Fuchs  
 „ *catalaunica* Stgr.  
 „ *guillemauti* Trim.  
 „ *dalmatina* Gehr.

**III. Groupe de lapponica Fuchs**

- forme *callunae* Palm.

**IV. Groupe de sicula Stgr.**

- forme *brunnea* Tutt  
 „ *meridionalis* Tutt.

*Classification génétique.*

**I. Groupe de alpina Frey**

- race génét. recess. *quercus* L.

**II. Groupe de spartii Hbn.**

- génotype *latorvirgata* Tutt  
 „ *semimarginata* Tutt  
 „ *marginata* Tutt  
 „ *roboris* Schr.  
 „ *tenuata* Fuchs  
 „ *catalaunica* Stgr.  
 „ *dalmatina* Gehr.  
 „ *lapponica* Fuchs.

**III. Groupe de callunae Palm.**

- (probablement espèce).<sup>1</sup>

**IV. Groupe de sicula Stgr.**

- (probablement espèce).<sup>1</sup>

Des expériences analogues de M. Pictet ont été pratiquées avec (dans l'ordre de parenté génétique): *Parasemia plantaginis* L. (groupe monohybride de la région du Parc National); *Dasychira concolor* Stgr. et sa race *pudibunda* L.; un groupe

<sup>1</sup> D'après les croisements *callunae* × *spartii* et *sicula* × *spartii* dont les hybrides se sont montrés inféconds.

dihybride comprenant: *Brenthis arsilache* Esp., *napaea/isis* Hb., *pales* Schiff. et *mediofasciata* Schul.; un autre groupe dihybride comprenant: *Maniola cassiope* F., *nelamus* Bdv. *valesiana* M. D. et *mnemon* Hw.; puis deux groupes monohybrides comprenant: *Maniola nerine* Frr. et *reichlini* H. S.; et *Maniola gorge* Esp. et *triopes* Spr.

M. Pictet ne propose pas de modifier la classification linnéenne actuelle, qui est établie selon les règles des Commissions de nomenclature et la loi de priorité, mais il suggère, comme complément pouvant apporter un perfectionnement, d'ajouter, dans cette classification, en regard des formes sur lesquelles l'expérimentation a fourni des données génétiques, une indication (par exemple celle des formules génétiques) de la parenté reliant ces formes entre elles.

Auch diese interessanten Ausführungen werden lebhaft applaudiert. Gleichzeitig mit diesem Vortrag zirkulierte auch noch eine Kollektion gefälschter (gefärbter) Falter, da Herr Arth. Hoffmann, Erstfeld, selbst am Erscheinen verhindert ist. Auch Herr Dr. Corti läßt eine Anzahl verfälschter Falter zirkulieren, und die Herren Dr. Wehrli und Dr. Ris sprechen über Fälschungen von Faltern, ein Beweis für das allgemeine Interesse, das diese Demonstrationen bei allen Anwesenden erweckt hatten. Um sein später folgendes Referat abzukürzen, läßt Herr Dr. Corti eine Anzahl seiner prachtvollen Präparate jetzt schon zirkulieren. Dann spricht Herr Otto Werder, Basel, über die Systematik der „Schwarzen Blattläuse“.

### **Zur Frage der Systematik der „Schwarzen Blattläuse“.**

Aus dem unter der Bezeichnung „Schwarze Blattläuse“ bekannten Artenkreis aus der Gattung *Aphis* L. begegnet die sogenannte „fabae-Gruppe“ besonderem systematischem Interesse. Von Linné, Fabricius, Scopoli, Koch u. a. wurden eine Anzahl Arten beschrieben und nach ihren Futterpflanzen benannt. Schon bald faßte man auf Grund ihrer außerordentlichen Ähnlichkeit gewisse Spezies als synonym auf, und als man auf ein gemeinsames biologisches Verhalten, die Migration der Formen aufmerksam wurde, faßte man sie völlig zusammen. Davidson und Theobald vertreten auch heute noch diese Auffassung, daß neben *Aphis viburni* Scop., *A. ilicis* Kalt. und *A. hederæ* Kalt., die allgemein als gute Arten gelten, nur noch eine Art, nämlich *A. rumicis* L. zu Recht bestehe, die übrigen aber synonym zu dieser seien. Auch Börner und

Mordwilko vertraten früher diese Ansicht. Seit mehreren Jahren steht Börner jedoch auf einem anderen Standpunkte, und ihm schließen sich Janisch, Franssen, Roepke und neuerdings auch Mordwilko an. Es soll sich danach doch um einige verschiedene Arten handeln, die sich vor allem biologisch unterscheiden. Zuchtversuche ergaben nämlich, daß die Arten sich auf gewissen Pflanzen leicht, auf anderen nur schwer oder gar nicht ansiedeln, und einige sollen nicht migrieren. Die Besiedlungs- bzw. Nichtbesiedlungsmöglichkeit bestimmter Pflanzen wird als charakteristisches Merkmal der einzelnen Arten angesprochen. Die morphologischen Unterschiede, nach denen man im Anschluß an die biologischen Verschiedenheiten suchte, sind sehr minutiös und beruhen hauptsächlich auf Längendifferenzen der Behaarung und einzelner Haare und auf dem mehr oder weniger regelmäßigen Auftreten der Marginal-Tuberkeln.

Es scheint fraglich, ob sich diese systematische Einteilung in Zukunft halten läßt, denn sie macht bei näherem Zusehen doch einen etwas gekünstelten Eindruck. Einmal finden wir auf der gleichen Pflanze in ein und derselben Kolonie merkliche Differenzen in der Behaarungslänge, sodaß in dieser Beziehung sicher eine ziemlich große Variationsbreite anzunehmen ist. Auch andere geringfügige Abweichungen scheinen mehr individueller Natur zu sein und können daher nicht zur Artunterscheidung verwendet werden. Einzig *A. fabae* Scop. und *A. rumicis* L. müssen wohl getrennt werden, da ihre Sexuales nach den Angaben Janischs typisch verschieden sind. Sonst scheinen aber die morphologischen Unterschiede nicht genügend zur Trennung der Arten zu sein. Gewisse Differenzen in den Resultaten der Zuchtversuche Börners und Janischs einerseits und Franssens andererseits lassen erkennen, daß auch die biologischen Unterschiede wohl nicht als völliges Kriterium der Arten gewertet werden dürfen. Gerade hier müssen noch viel eingehendere Untersuchungen einsetzen. Besiedlungsversuche haben unbedingt mit gleichzeitigen physiologischen Untersuchungen der Blattläuse und ihrer Nährpflanzen Hand in Hand zu gehen. Bei der Abhängigkeit der Ernährung der Aphiden vom Pflanzensaft werden hier zweifellos gewisse Beziehungen zur chemischen Zusammensetzung desselben, eventuell bedingt durch die Verschiedenheit des Bodens, ferner zu Turgorschwankungen im Wechsel der Jahreszeiten und anderen Faktoren bestehen, von denen wir bis jetzt noch so gut wie nichts wissen, die aber für Besiedlung, Nichtbesiedlung und Abwanderung von ausschlaggebender Bedeutung sein dürften. Auch klimatische Verhältnisse können vielleicht mit

im Spiele sein. Wieweit solche Faktoren auch morphologische Veränderungen bedingen, mag in unserem Falle noch dahingestellt bleiben. Von Untersuchungen in dieser Richtung dürften sicher vielversprechende Resultate erwartet werden.

Reicher Applaus belohnte auch diesen bemerkenswerten Vortrag, dem Herr Prof. Handschin noch interessante Ausführungen folgen läßt. Nach der Verdankung obiger Ausführungen führt Herr Dr. A. Corti, Dübendorf, etwa folgendes „Über die Präparation des Geäders bei Lepidopteren“ aus:

### **Über die Präparation des Flügel-Geäders bei Lepidopteren.**

Referent demonstriert an Hand einer größeren Anzahl Präparate eine neue Methode, um das Geäder bei Lepidopteren durch Entfernung der Schuppen und der Farbe, aber ohne sonstige Schädigung des Flügels, für Dauerpräparate herrichten zu können. Die Methode besteht darin, dass der trockene gespannte Falter oder auch der einzelne Flügel zunächst in ein Oxydationsbad aus einer Mischung ungefähr gleicher Teile reinen Acetons und einer 3—5prozentigen wässerigen Kaliumpermanganatlösung kommt. Das Verhältnis des Aceton-Zusatzes kann auch bedeutend niedriger sein, oder der Falter oder der Flügel kann zuerst nur mit Aceton durchfeuchtet und dann in die Permanganatlösung gebracht werden. Der Falter oder die Flügel bleiben je nach dem Grade der gewünschten Aufhellung 1—12 Stunden im Permanganatbad. Die Objekte überziehen sich in dieser Zeit mit einer schwarzen Schicht von Braunstein. Um denselben zu entfernen, wird der Falter oder der Flügel in ein zweites, aus einer wässerigen Lösung von etwa 5—10 % Natriumbisulfit bestehendes Bad gebracht. Dadurch wird der Braunstein gelöst und der Falter oder der Flügel erscheint rein weiß, mit dunklen Adern, je nach der Intensität der vorgenommenen Prozedur. Die Entfärbung kann durch Erwärmen der Bisulfitlösung auf dem Wasserbade erheblich beschleunigt werden. Sobald die Flügel weiß oder ganz hell geworden sind, kommt der Falter oder der Flügel in ein Bad reinen Wassers, aus dem er nach kurzer Zeit herausgenommen werden kann. Falls der ganze Falter so präpariert worden ist, kann die Flügelstellung auf einem Spannbrett unter Übergießen mit Wasser oder vermittelst einer Spritzflasche mit Wasser leicht wieder in die gewünschte Lage gebracht werden.

Die Methode hat den Vorteil, weder mit stark ätzenden,

noch sauren, noch giftigen Mitteln zu arbeiten. Beim Aceton ist zu berücksichtigen, daß es sich um einen feuergefährlichen Stoff handelt.

Bei einiger Sorgfalt und Übung können auf diese Weise außerordentlich schöne Präparate gewonnen werden. Bemerkenswert ist, daß nicht alle Schuppen gleich leicht oxydiert werden, die Duftschuppen leisten großen Widerstand, sodaß es leicht gelingt, den Grad der Oxydation z. B. bei ♂♂ von *P. megaera* oder bei *S. semele* so zu leiten, daß die Flügel glashell werden, während die Duftschuppen sich scharf dunkelbraun oder schwarz davon abheben.

Die Ausdehnung der Methode auf ganz kleine Objekte (Mikros) wird noch studiert.

\* \* \*

Nachdem noch Herr Prof. Handschin in die Diskussion, die sich nach dem allgemein interessierenden Vortrage entsponnen hat, eingegriffen hat, wird in Anbetracht der vorgerückten Zeit um 2 Uhr 10 die Sitzung unterbrochen.

Mit laut knurrendem Magen pilgerten wir dann nach dem Restaurant „Löwenzorn“, wo das gemeinsame Mittagessen wieder die alte Gemütlichkeit aufleben ließ. Zwischen den alten Freunden, die nach langer Trennung wieder fröhlich beisammensaßen, war bald eine rege Konversation im Gange. Nach dem Bankett verdankte unser Präsident dem Basler Entomologenverein die große Mühe, die er sich gegeben hat, unsern Mitgliedern die diesjährige Tagung so außerordentlich genußreich zu gestalten, und wahrlich, er hat allen Anwesenden aus dem Herzen gesprochen! Herr Paravicini hatte dann noch die große Liebenswürdigkeit, uns zu sich nach Arlesheim zur Besichtigung seiner Mikrosammlung einzuladen. Dann erhielt Herr Dr. Othm. E. m. Imhof, Königsfelden, das Wort zu seinem Vortrage: „Über die Cicadidenflügel mit Abbildungen typischer Ausbildungen“.

Weil nach diesem Vortrag die Zeit zu vorgerückt war, mußten wir zu unserem größten Leidwesen darauf verzichten, der liebenswürdigen Einladung unseres Herrn Paravicini Folge zu leisten, und verbrachten die letzte Stunde vor Abgang unserer Züge im Zoologischen Garten, der in strahlendem Frühlingssonnenglanze uns noch bis zur letzten Minute zusammenhielt. Ein nochmaliges „Vielen und herzlichen Dank unseren lieben Baslern!“ und auf fröhliches Wiedersehen im nächsten Jahre!

Winterthur, im Oktober 1929.

Der Sekretär: Dr. August Gramann.